

Stadtgeflüster



Die Stadtredaktion flüstert heute über einen gut besuchten Besen in der City, eine Fan-Begegnung mit einem Volksmusik-Star und ein Rennen, das gut gelaufen ist

Chefredakteur **Marek Klimanski**
 Verleger **Albert Esslinger-Kiefer**
 Die Stadtredaktion der PZ erreichen Sie unter stadt@pz-news.de
 Telefon (0 72 31) 933-185

1 Frohsinn in der Müsle-Gasse

Die Pforzheimer mögen ihre Stadt, aber man muss ihnen einen Anlass geben. Zum wiederholten Mal schafft das die agile Müsle-Familie mit ihrem zweitägigen Event – ob „Besen“ oder „Heuriger“ genannt, ist einerlei – vor ihrem Feinkost-Geschäft am Marktplatz. Was da an honorigen Bürgern – jeweils eine gute Hundertschaft – am lauschigen Sommerabend beisammen saß, machte deutlich, dass es nicht viel braucht, um mit sich und der Welt – zumindest für wenige Stunden – im Reinen zu sein. Ein feiner Wein, ein paar schmäckerhafte Gaumenfreuden, ein nettes Service-Team – und schon sind gute Gespräche in Gang gesetzt. Die Speisekarte wie immer – klein, aber fein. Burrata mit Tomaten, feiner Thunfisch-Tatar, herzhafter Wurstsalat und Flammkuchen aus Carola Röschs „Wägele“ – es war reichlich und gut. Mit DJ Daniel Ventura und den „6th Element“ hatte Gastgeber Max Müsle die richtige Stimmungsmacher an Bord; einen speziellen Akzent setzten mit ihren delikaten Proben die Likörmanufaktur Dr. Sturn und der Aperol-Spritz-Genuss von Moet Chandon. Max Müsle und sein Team haben trotz einer schmalen Personaldecke Pforzheims City an zwei Abenden erneut auf angenehmste Weise belebt und ein dankbares Publikum hinterlassen. Derweil wartet gleich nebenan ein weiteres Müsle-Produkt auf seine Eröffnung. Aus dem



„Heuriger“-Atmosphäre in der Marktplatz-Gasse bei Müsle. Einmal mehr ein schönes Ambiente für geselliges Beisammensein in der City.



Der Kastelruther Spatz Norbert Rier (links) mit Roland Ludwig und Enkel Philipp auf der Seiser Alm. Rier hatte dort nach seinen Pferden geschaut. Ob er weiß, dass Philipp vom griechischen Wort für Pferdefreund kommt? FOTO: LUDWIG

Leerstand an der Marktplatz-Ecke soll mit der „Werkstatt“ ein Bistro-Café der besonderen Art entstehen. Die Bar im Innern steht schon, der Durchbruch zu Müsles-Weinladen ist gemacht, was fehlt, ist die behördliche Genehmigung. **amk**

2 Ein „Spatz“ und seine Pferde

Während in Pforzheim beim Müsle-Besen also die Tische voll belegt waren, erreicht die Redaktion ein Foto von einem Biergarten auf der Seiser Alm in Südtirol, wo das genaue Gegenteil der



Man kann sich auch bei guten Taten die Hände schmutzig machen. Und die T-Shirts. Das Hospiz-Team beim Muddy Angels Run, Jule Schilling, Andrea Brandt, Petra Schilling, Sarah Micol und Sonja Eckert (von links). FOTO: SCHILLING

Fall ist. Nicht einer der abgelyteten Plätze ist besetzt, die im Bildhintergrund zu sehen sind. Allerdings: Wichtig ist der Vordergrund. Dort strahlen drei mehr oder weniger junge Männer um die Wette – und einer davon ist ein absoluter Topstar, Garant für ausverkaufte Konzerte,

brodelnde Hallen und brechende Herzen: Norbert Rier von der Volksmusik-Combo Kastelruther Spatzen. Das Pforzheimer Ehepaar Roland (78 Jahre) und Doris Ludwig (73 Jahre), für eine Woche im nahe gelegenen Seis am Schlern in Urlaub, erkannte den Sänger sofort, „als Fans“, wie Do-

ris Ludwig auf PZ-Nachfrage versichert. „Er nahm sich Zeit für uns“, freut sie sich, und er ließ sich gerne mit Roland Ludwig und dem zwölfjährigen Enkel Philipp fotografieren. Der hatte die Großeltern nach Südtirol und auf den Puffatsch begleitet, wo sie den Volksmusiker trafen. „Dabei haben wir erfahren, dass er dort oben nach seinen Pferden schaute“, sagt Doris Ludwig. Kein Wunder, dass der bodenständige Musiker im Umgang mit Fans so sattelfest ist. **kli**

3 Schlammige Engel rennen

Eher rutschfest mussten dagegen vier hauptamtliche Mitarbeiterinnen vom Christlichen Hospiz Pforzheim sein, die sich selbst außerhalb ihres Engagements fürs Hospiz noch zugunsten guter Zwecke einsetzen – eben beim „Muddy Angels run“, zu Deutsch: Rennen der schlammigen Engel, in Stuttgart. Das kleine Team aus Pforzheim, bestehend aus Andrea Brandt, Sonja Eckert, Sarah Micol, Petra Schilling und ihrer Tochter, musste 16 Hindernisse überwinden. „Das letzte war das Schwerste“, berichtet Petra Schilling: „Eine eiskalte Dusche zum Abschluss.“ Zuvor hatte ein Fünf-Kilometer-Lauf mit viel Schlamm „und Spaß“ die Teilnehmerinnen erwartet. Gemeinsam hatten sie viel Freude und die Zeit sehr genossen. Der Lauf fand zugunsten der Organisation „Gemeinsam gegen Brustkrebs“ statt, das Team trat unter der Schirmherrschaft des Hospiz an, was sich an den eigens designierten T-Shirts hätte erkennen lassen, wenn sie nicht im Lauf des Laufs ein wenig muddy geworden wären. **pm/kli**

Wohlfahrtsverbände glücklich über Finanzhilfe für Behinderte

PFORZHEIM. „Die Liga der freien Wohlfahrtspflege Pforzheim/Enzkreis ist froh, dass die Leistungserbringer der stationären Behindertenhilfe nun endlich die vor Jahresfrist zugesagten Umstellungskosten vom Land aufgrund des Bundesteilhabegesetzes erhalten“, freut sich der Pforzheimer Caritasdirektor und LIGA-Vorsitzender Frank Johannes Lemke in einer Pressemitteilung. Schließlich gehe es um insgesamt 11,5 Millionen Euro, die den Trägern der Eingliederungshilfe in ganz Baden-Württemberg zustehen. Für die Einrichtungen in Pforzheim/Enzkreis sei es immerhin Beträge im sechsstelligen Bereich, die bisher schmerzlich vermisst worden seien.

Die Liga und die Caritas Pforzheim hatten eigenen Angaben zufolge mehrfach die entsprechenden Stellen in Pforzheim und im Sozialministerium von Baden-Württemberg ohne Erfolg kontaktiert.

Aus Stuttgart sei lediglich die lapidare Antwort gekommen, dass man wegen Corona keine Zeit hätte, diese für die Träger

mitunter existentiell wichtige Finanzhilfe zu bearbeiten. Daher habe der Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion Hans-Ulrich Rülke eine kleine parlamentarische Anfrage an den Landtag von Baden-Württemberg gerichtet.

Mit Erfolg, wie aus dem Antwortschreiben der Landtagspräsidentin zu entnehmen sei. Bei der LIGA und den betroffenen Verbänden ist daher die Freude über diese Initiative groß, denn bisher habe man ausschließlich in Vorleistung gehen müssen. **pm**

Spielkiste unternimmt Ausflug dank Frauenclub

PFORZHEIM. An zwei Freitag Nachmittagen waren die Kinder der Spielkiste aus dem Haus der Jugend im Wartbergfreibad. Viele Kinder können nicht schwimmen, da durch Corona und die Pforzheimer Bäderschließungen kein Schwimmtraining möglich war. Umso mehr Spaß hatten alle. Zum Teil haben die Mädchen und Jungen allerdings schon in den wenigen Stunden erstaunliche Fortschritte in ihren Schwimmkünsten gemacht. Tauchen, Riesenrutsche, Springen und Luft anhalten standen hoch im Kurs.

Zu verdanken haben die Mädchen und Jungen diese grandiosen Ausflüge inklusive Verpflegung dem Inner Wheel Club Nordschwarzwald mit seiner großzügigen Spende. **pm**



Die Mädchen und Jungen der Spielkiste jubeln beim Ausflug ins Wartbergfreibad. FOTO: STADTJUGENDRING



Pforzheims kfd-Dekanatsfrauen wollen Gleichberechtigung in der Kirche. FOTO: FLUX

Katholikinnen wollen ins kirchliche Amt

PFORZHEIM. Die katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) fordert schon seit Jahren die Weihe von Diakoninnen. Diesem Ziel schließen sich auch die Frauen aus dem kfd-Dekanat Pforzheim an. Sie nutzten die Gelegenheit im Enzaupark, den aufgrund der Pandemie im April ausgefallenen Gottesdienst zum Tag der Diakonin nachzuholen. Dieser stand dieses Jahr unter dem bundesweiten Motto: „Frauendiakoniat weltweit“.

Nicht nur in Deutschland fordern Christinnen und Christen die Einführung des sakramentalen Dienstes für Frauen, sondern überall auf der Welt in der gesamten katholischen Kirche werden Stimmen mit dieser Forderung immer lauter und dringlicher. Bereits im Februar bei der dritten Synodalversammlung wurde mit großer Mehrheit ein Handlungstext zum Thema „Diakoniat der Frau“ in erster Lesung beschlossen, die die Einführung des Diako-

nats für die deutsche Kirche für unerlässlich hält. „Wir sind versammelt, um uns und unsere Kirche auf dem Weg hin zu Geschlechtergerechtigkeit zu stärken und zu ermutigen“, erklärte die stellvertretende Pforzheimer kfd-Vorsitzende Angelika Masanz, die den Tag der Diakonin mit Mitstreiterinnen organisierte.

„Die Welt verändern“

Die Frauen erinnerten sich an Katharina von Siena, die sich in ihrer Zeit gegen den Verfall der Kirche einsetzte. „Wir erinnern uns aber auch an die vielen bekannten und unbekannt Frauen, auch an die Frauen ohne Namen, die jeweils in ihrer Zeit ihre Kraft und Begabungen genutzt haben, um die Welt, auch bezüglich der Rechte der Frauen in der Kirche zu verändern“, betonten die Pforzheimerinnen.

Den kfd-Frauen steht besonders Junika nah. Nicht nur weil sie seit 2001 Namensgeberin der Mitgliedszeitschrift ist, sondern weil

ihr Name für ein klassisches Frauenschicksal in einer immer noch von Männern dominierten katholischen und säkularen Welt in der frühen Kirche steht. „In unserer Feier möchten wir die Kraft vieler Frauen aus der Vergangenheit und in der Zukunft wertschätzen und ermutigen“, unterstreicht die katholische Frauengemeinschaft.

Der Tag der Diakonin wird seit 1997 zusammen mit dem Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB), dem Netzwerk Diakoniat der Frau und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) gefeiert. Schon seit vielen Jahren begehen insbesondere katholische Frauen den Tag der Diakonin und fordern hartnäckig und unbeirrbar die Zulassung der Frauen zum sakramentalen Diakoniat. Die Frauen aus dem katholischen Dekanat Pforzheim unterstützen mit der Teilnahme am Gottesdienst, der unter freiem Himmel stattfand und musikalisch von Thomas Schmidt begleitet wurde, die Forderung. **pm**